

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

17.3.1831 (Nr. 76)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 76. Donnerstag, den 17. März 1831.

Baden.

Karlsruhe, den 17. März. Heute findet die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung statt, worüber wir in unserm morgigen Blatt das Nähere mittheilen werden.

Die zum Empfang Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von der zweiten Kammer gewählte Deputation besteht, nebst dem Alterspräsidenten v. Tscheppe und den drei provisorischen Sekretärs Beck, Magg und Tritschler, aus den Abgeordneten Kienle, Böcker, Speierer, Dörr und von Jhstein.

Frankreich.

Paris, den 12. März. Auf den Bericht des Hrn. Barthe, Ministers des öffentlichen Unterrichts, daß die öffentliche Meinung dies verlange, sind durch eine k. Ordonnanz die Verordnungen, wonach jeder Lehrer von der geistlichen Behörde Zeugnisse seines guten Lebenswandels und religiösen Unterrichts beizubringen hatte, aufgehoben worden. — Eine andere Ordonnanz ordnet in Paris die Errichtung einer Normalchule zur Bildung von Lehrern und zur Prüfung neuer Elementarunterrichtsmethoden an.

Der Moniteur sagt: Gegen 1 Uhr bildeten sich einige Gruppen auf dem Pantheonplatze. Die Nationalgarde und die Husaren von Chartres umgaben den Platz, und zerstreuten dieselben. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt. Bei einigen ergriffenen Individuen fand man Dolche. Das Volk zeigte den lebhaftesten Unwillen gegen diese Ruhestörer, deren Umtriebe ihm die Arbeit entziehen, und unterstützte selbst die Anstrengungen der Nationalgarde, um sie zu verhaften.

Das Journ. des Deb. sagt, daß nur eine geringe Anzahl Studirender an den Zusammenrottungen auf dem Pantheonplatze Antheil genommen, und daß die Arbeiter sich aufs Entschiedenste gegen dieselben ausgesprochen hätten. Es zeigt, wie unsinnig dieses Benehmen einiger Studirenden sei, und macht darauf aufmerksam, daß die Regierung sich zuletzt genöthigt sehen werde, die jungen Leute nach Hause zu senden.

Die France Nouvelle gibt die Zahl der verhafteten Studirenden auf 200 an; doch ließ man sie wieder frei, bis auf 20, welche mit Dolchen bewaffnet waren. Das Volk war so aufgebracht, daß die Nationalgarde es von Thätlichkeiten gegen die jungen Leute abhalten mußte.

Ueber die Bildung des neuen Ministeriums herrschen noch einige abweichende Gerüchte; doch wußte man allgemein, daß Hr. Cas. Perrier an dessen Spitze treten wer-

de. Friede nach Außen und Ordnung im Innern zu erreichen, bezeichnete man als seine Bestrebungen, und man unterhielt sich daher schon von den Maaßregeln, die es in dieser Absicht ergreifen würde. Es soll ein Gesetz gegen die Zusammenrottungen beabsichtigen, der König die Sitzung der Kammern durch eine kraftvolle Rede schließen, und die Kammer nachher aufgelöst werden. Den Frieden wird es durch eine offene Erklärung gegen alle Mächte sichern, und dann die kriegerischen Rüstungen einstellen. — Die Journale des Mouvement greifen das neue Ministerium schon im Voraus an; der Constitutionell will wenigstens seine Handlungen abwarten; der Temps äußert seine Freude über dasselbe.

Ein Lyoner Blatt hatte gemeldet, der franz. Konsul in Turin habe eine Depesche nach Paris geschickt, mit der Nachricht, daß der Papst mit Oestreich einen Vertrag abgeschlossen habe, demzufolge diese Macht ihre Truppen in den Kirchenstaat senden würde, und daß dieselben schon auf dem Marsche seien. Frankreich werde jetzt unter dem General Gerard 60,000 Mann an der Gränze aufstellen. Der Messager sagt, er halte die erste Nachricht für vollkommen gegründet; an der zweiten sei dagegen noch nichts Wahres.

Die Tribüne wurde heute schon wieder in Beschlag genommen.

Eine Deputation der Warschauer Nationalgarde überreichte heute dem General Lobau die Adresse derselben an die Pariser Nationalgarde.

Der Polizeipräsident wird sehr strenge Maaßregeln ergreifen, um alle ehemaligen Sträflinge aus Paris zu entfernen.

Sitzungen der Kammern. — Die Pairskammer nahm die Gesetze über eine Anleihe der Stadt Paris von 15 Mill. und über die Personal- u. Mobiliarsteuer, das letztere mit einigen unbedeutenden Aenderungen, an. Kein Minister war anwesend. — Der Sitzung der Deputirtenkammer wohnte Hr. Laffitte bei. Sie nahm die Gesetzeentwürfe über die Abkürzung des Verfahrens bei Pressvergehen und über eine Anleihe zur Ausführung einiger Arbeiten am Hafen von Rouen an.

Nach dem Journal des Deb. berichtete eine telegraphische Depesche aus Mek, den 12. d. die Durchreise des Grafen Walewski mit Depeschen aus Polen nach Paris. Er hatte Warschau am 3. März verlassen. Die polnische Armee stand damals 60,000 M. (?) stark unter den Mauern dieser Stadt der russischen von 120,000 Mann, die 20,000 Garden erwartete, gegenüber. — Eine andere aus Bayonne, den 10. d. meldete die Ausseifung der

Bande des Corrijos bei San Fernando. Obwohl ein Theil des Marinebataillons sich mit ihm vereinte, so ward er doch vollständig geschlagen. Am nämlichen Tage ward der Gouverneur von Cadix ermordet; doch ward die Ruhe daselbst nicht gestört.

Nach Briefen aus Figueira vom 6. März sind in den Umgebungen von Valencia Insurrektionen ausgebrochen. Die Garde war aus Barcellona nach Madrid marschirt.

Großbritannien.

London, den 10. März. Die Antwort des Königs auf die Adresse des Londoner Gemeinderaths zu Gunsten der Reformbill lautet: „Ich danke Ihnen auf das lebhafteste für Ihre loyale Adresse. Mit großem Vergnügen empfangen ich die Versicherungen Ihrer Treue für meine Person, so wie die Erklärung, daß mein Vertrauen in das gegenwärtige Ministerium von den Bürgern dieser großen und reichen Hauptstadt getheilt wird. Sie können überzeugt sein, daß ich bei allen Maaßregeln, die mir vorgeschlagen werden, sei es kraft meiner Vollziehung, oder kraft meiner Gesetzgebungsgewalt, dafür besorgt sein werde, die Würde meiner Krone zu bewahren, die ächten Grundsätze der Konstitution aufrecht zu erhalten, und die Eintracht und das Glück meines Volks zu befördern.“

Belgien.

Brüssel, den 12. März. Das ganze Offizierkorps der Brüsseler Bürgergarde, den Baron Hoogvorst an der Spitze, hatte gestern Audienz beim Regenten. Er sagte ihnen, Vösgesante gingen damit um, Unordnungen u. Verwirrung in Brüssel anzustiften; er zähle aber ganz auf den erprobten Eifer der Bürgergarde, um solche verätherischen Plane zu vereiteln.

Alle Schreiben an den Hrn. Regenten unter einer andern als dieser Aufschrift, bleiben unbeantwortet.

Italien.

Der Östreich. Beobachter berichtet aus Turin die Invasionsversuche der italienischen Flüchtlinge, gegen die der Gouverneur von Chambery, Marquis d'Onclieur, so gleich zweckgemäße Maaßregeln ergriffen hatte, und die Reise des Prinzen von Carignan nach Savoyen, ohne aber von seiner Ernennung zum Generalgouverneur etwas zu wissen. Am 2. März befand sich der König von Sardinien vollkommen auf dem Wege der Besserung.

Nach Berichten aus Pont de Beauvoisin den 9. März im Journal des Deb. hatte der Prinz von Carignan am 8. in aller Eile Chambery verlassen, um nach Turin zurückzukehren, weil der König sich in den letzten Tagen befand. In Savoyen herrschte übrigens vollkommene Ruhe, und man dachte nicht mehr an einen Einfall der Flüchtlinge.

Piacenza, den 1. März. Unter dem gestrigen Datum hat die Herzogin von Parma durch eine Proklamation alle ihre Truppen hieher beordert.

Nach dem Monitore Bologna vom 5. März hat der

zweite Sohn Ludwig Bonaparte's zu Otricoli, und der erste zu Spoleto eine freiwillige Werbung auf eigene Kosten veranstaltet.

Die östreichische Truppen sind am 9. dieses Mittags 12 Uhr in Modena eingezogen, ohne daselbst Widerstand zu erfahren. Der Herzog ist in seiner Residenz mit Jubel empfangen worden.

Polen.

Warschau, den 8. März. Die Nationalregierung hat am 5. d. verfügt, daß während des Kriegs nicht nur die öffentlichen, sondern auch alle Privathäuser im Nothfall zu Lazarethen dienen müssen. — Nach einer Bekanntmachung des Municipalraths finden die Municipalwahlen am 6. und 7. d. statt.

General Rybinski wird bei der Armee die Stelle des zum Gouverneur von Warschau ernannten Generals Kruskowicki erhalten. — Oberlieutenant Zwolinski vom 8. Linieninfanterieregiment ist zu den Russen übergegangen.

Die Staatszeitung theilt einen Bericht des Generals Dwernicki aus Markuszow vom 3. d. mit. Nach dem Rückzug des Generals Kreuz auf das rechte Weichselufer rückte er nach Kurow, und ließ in Pulawy nur ein Kosaken- und ein Dragonerregiment unter dem Herzog Adam von Württemberg. General Dwernicki erfuhr dies in Gniwowozow, und zog sogleich einige 100 Freiwillige aus dem Infanteriebataillon, um noch in der Nacht nach Pulawy überzusetzen, wohin er auch den Obersten Kozakowski, der von Zwolen aus sich näherte, beorderte. Vor Tagesanbruch wurde so Pulawy ohne Verlust genommen, und die Russen gegen Koskowola zurückgedrängt. Sie versuchten zwar mehrmals Pulawy zu nehmen; allein das Jägerregiment von Jul. Malachowski hielt sie tapfer zurück, und tödtete ihnen gegen 100 M. und 50 Pferde. Bis gegen Abend war das ganze Korps des Generals Dwernicki in Pulawy, und drängte die Russen bis hinter Koskowola zurück. In eine Kavallerieabtheilung folgte ihnen so rasch bis Kurow, daß sie auf dem Marktplatz 2 Kanonen u. 20 Gefangene nahm, und die Russen auch aus dieser Stadt vertrieb. Als sie dieselben jedoch zu weit gegen Markuszow verfolgte, wurde sie zurückgeworfen, bis sie Verstärkung erhielt. Jetzt wurde der Feind zum Rückzug genöthigt, verlor 2 Kanonen, und floh in wilder Eile durch Markuszow. Hier wurden 80 Mann gefangen und 40 getödtet. Die Polen verloren 40 Verwundete und 20 Todte, unter ihnen den Offizier Ostaszewski. — Sie berichtet ferner, General Dwernicki habe den General Kreuz aus Lublin vertrieben, und verfolge denselben jetzt noch weiter.

Die Berliner Nachrichten theilen noch folgende Angaben mit: Bei Komna versuchten die Russen schon über die Weichsel zu gehen; die poln. Scharfschützen hielten sie davon zurück. Die Warschauer Zeitungen unterhalten ihre Leser noch immer von einem ausgebrochenen Aufstande in Litthauen und Wolhynien, von einer Diversion des Augustowschen Gouverneurs u. c.; Lublin ist aber, nachdem daselbst die Bürger zu den Waffen gegriffen, von den

Russen geräumt worden. Auf die in Warschau eingetroffene eroberte Kanone ist die Inschrift eingegraben worden: „Ich bin eine von den 11 bei Stoczec eroberten Kanonen, wo der berühmte Türkenbesieger Seismar Befehlshaber war. Verlaßt mich nicht, ihr Polen, bis zum letzten Hauch!“ Durch dergleichen Mittel sucht man den Eifer für die polnische Sache immer von Neuem zu beleben, und daß dieses hin und wieder gelingt, ist unzweifelhaft. Die aus dem Krakau'schen in Warschau wirklich in diesen Tagen eingetroffenen 3500 Sensenträger wollten in Warschau keine Karabiner annehmen; sie meinten, sie verständen nicht, damit zu fechten. Aus Krakau selbst ist ein Professor der Medizin, Bierkowsli, mit einer Anzahl seiner Zöglinge in Warschau angelangt, um den Verwundeten Hilfe zu leisten, und aus Radom meldet man, daß dort wieder eine Kolonne von 2500 Sensenträgern marschfertig sei. Soldaten, welche in der Linie stehen, und wegen ihrer Wunden aufgefordert worden sind, in die Lazareth zu gehen, weigern sich dessen, und das 8. Infanterieregiment, dessen bisheriger Kommandant der nunmehrige Oberbefehlshaber war, hat erklärt, es werde sich in der ersten Schlacht seines Herrn würdig benehmen. In Folge der hergestellten Kommunikation mit den einzelnen Kreisen Radom u. sind die Märkte in Warschau wieder gefüllt, so daß das Brod sehr wohlfeil ist. In Praga stehen nur noch 5000 Mann Polen als Besatzung. Die Nachrichten, daß Sr. M. der Kaiser am 17. in Riga eingetroffen, und von dort nach Wilna abgereist sei, so wie, daß die Municipalität von Warschau eine Bürgerdeputation an den russischen Generalfeldmarschall abgesendet habe, bestätigen sich nicht. Die Zahl der Verwundeten soll sich auf 18,000 belaufen.

Der Krakauer Courier vom 5. d. bestätigt, daß die Kommunikation mit Lublin wieder vollkommen hergestellt ist, und fügt hinzu, die ganze dortige Gegend sei von den Russen verlassen, und selbst Zamosc deblokirt. Es seien sogar 7000 M. vom allgemeinen Aufgebot, unterstützt von einer Abtheilung der Linientruppen aus Zamosc, unter dem Befehl von Lubowiecki und Bromirski, über den Bug gegangen.

Ein Schreiben in der preuß. Staatszeitung von der polnischen Gränze, den 9. März meldet die Ankunft eines russ. Korys in Plock, das jedoch wegen der schwachen Eisbedeckung die Weichsel noch nicht passieren konnte.

H a n n o v e r.

Die hannoverschen Nachrichten enthalten folgende ausführliche Erzählung über die tumultuarischen Vorfälle, die sich am 18. und 19. Febr. unter einem Theile der Garnison zu Göttingen zugetragen haben: Am 18. wurden zwei Soldaten vom 1. Bataillon des 2. Infanterieregiments in Arrest geschickt, weil sie sich beim Empfange der Lebensmittel dienswidrig benommen hatten. In der Dämmerung vereinigten sich mehrere betrunkene Soldaten desselben Bataillons, um ihre Kameraden zu befreien. Da gerade Jahrmärkte in Göttingen war, so entstand dadurch ein großer Auflauf, und der Generalmajor von Lin-

singen, welcher in Abwesenheit des Generallieutenants von dem Bussche (der auf Urlaub in Hannover war) die Truppen kommandirte, ließ sofort Alarm schlagen, worauf nicht nur die beiden andern in Göttingen liegenden Bataillone mit größter Schnelligkeit unter die Waffen traten, sondern auch sämtliche Soldaten des tumultuierenden Bataillons sich ruhig in Reihe und Glied stellten. Mehrere der straffälligsten Leute, auch einige vom 1. Bataillon des 3. Regiments, wurden in Arrest gebracht, und als keine weitere Unordnungen für den Augenblick zu befürchten standen, wurden die Truppen in die Quartiere entlassen. Am 19. rottete sich noch einmal eine bedeutende Anzahl Soldaten, jedoch bloß aus dem 1. Bataillon des 2. Regiments, vor der Wache zusammen, um die Loslassung ihrer Kameraden zu verlangen. Einwohner und Studenten hatten sich unter sie gemischt, so daß ohne die Gefahr eines allgemeinen Blutvergießens keine gewaltsamen Maaßregeln angewandt werden konnten. Doch wurden einige Soldaten arretirt. Der Generalmajor von Linsingen, welcher persönlich vor der Wache anwesend war, gab, wie es Tages zuvor geschehen war, den Befehl, Alarm zu schlagen. Augenblicklich eilten sämtliche Soldaten wieder auf ihre Sammelplätze, und der ganze Tumult hatte nicht länger als 5 Minuten gedauert. Es war nicht zu verkennen, daß diese Zusammenrottirung vorher verabredet gewesen sei, und da überdies mehrere Umstände zeigten, daß man auf die Stimmung der Soldaten nachtheilig einzuwirken gesucht hatte, so ließ Generalmajor von Linsingen das betreffende Bataillon von seinem Alarmplatze sogleich nach Dransfeld abmarschiren, und dem Magistrate und Prorektor anzeigen, daß die Einwohner und Studenten sich bei jedem Alarm sogleich in ihre Wohnungen zu begeben hätten, u. daß jede Gruppe von mehr als 6 Personen mit Gewalt würde auseinander getrieben werden. Auch wurde Befehl gegeben, sofort die Markthuben wegzuräumen, welche vor der Wache standen. Der Marsch des Bataillons nach Dransfeld ging in aller militär. Ordnung von Statten. Es wurden daselbst noch zwei der Hauptträdelsführer in Arrest genommen, und die verführten Soldaten bezeugten eine aufrichtige Reue. Tags darauf ward das Bataillon nach Münden verlegt, wo es sich seither völliig diensmäßig betragen hat. Eine kriegsrechtliche Untersuchung ward sogleich eingeleitet, und wird hoffentlich auch einiges Licht über die Mischinationen gewähren, die angewandt worden sind, um die Soldaten zu jenen strafbaren Handlungen zu verleiten.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

M a i n z, den 9. März. In der vorgestrigen Sitzung der Centralrheinschiffahrtskommission hat der holländische Kommissär erklärt, er könne seinen Beitritt zu dem definitiven Reglement nur unter der Bedingung geben, daß Antwerpen von dem Vertrag ausgeschlossen würde. Die freie Schifffahrt von der Schelde in den Rhein würde dadurch vernichtet, und der deutsche Handel einen großen Vortheil verlieren. — Die hiesige Festung ist jetzt,

soweit es im Plane lag, verproviantirt. Nach Berichten aus Landau und Saarlouis sind auch diese Plätze in völklichem Verteidigungszustande. Im Rheingau sollen Einquartierungen angekündigt sein, und man erwartet auch hier eine Truppenvermehrung. Hier wünscht die Masse der Bevölkerung nichts so sehr, als die Erhaltung des Friedens.

B a i e r n.

München, den 12. März. Die Gesamtsumme des gestern in der zweiten Kammer der Stände vorgelegten Budgets beträgt: 1) Für die Ausgaben 28,000,836 fl., und darunter für das kön. Haus 3,188,800 fl. (Zivilliste $2\frac{1}{2}$ Mill.), für den Unterricht 767,812 fl., für den Kultus 1,336,000 fl. und für das Militär 7,451,500 fl. 2) Für die Einnahme 28,135,139 fl., und davon für indirekte 20,800,000 fl.

P r e u s s e n.

Berlin, den 12. März. Ein Artikel des Messager über Preussen veranlaßt in der preuß. Staatszeitung vom 13. eine mit — s — unterzeichnete Erwiderung, deren Verfasser das Organ der Volksstimme zu sein behauptet. Auf die Angabe des Messager, Preussen fordere eine Verfassung, entgegnet er: Preussen wünsche wohl Garantien, um auf dem Wege der historischen Forschung weiter zu schreiten; allein es habe Alles, was wesentlich zu einer guten Verfassung gehöre, und Frankreich bisher mangle. Dabei vertraue es seinem König, und wünsche nur ungehörte zeitgemäße Entwicklung. Er zeigt dann, daß jener Artikel Preussens äußere Politik durchaus nicht verstanden habe. „Man muß“, sagt er, „seine Augen abschließen, um nicht gewahr zu werden, daß sich die preuß. Politik an kein unbedingtes Prinzip ergeben hat, es heiße Intervention oder Nichtintervention. Die Regierung fühlt hier eben so wohl wie überall mit der gesunden Mitte, wie unzureichend und arm Prinzipien der Art sind; ihre Politik ist die des Wohlergehens, des Interesses im bessern Sinne des Wortes. Wo ihr Wohl erfordert, mischt sie sich ein, unterläßt es aber noch lieber, wo das nicht der Fall ist.“ Er äußert ferner, Preussen und Deutschland fühle zu gut, wie wichtig es sei, die Franzosen nicht bis an den Rhein ihre Grenzen ausdehnen zu lassen, da Deutschland ihnen dann bis an die Elbe offen läge, als daß je ein Preusse — auch für das Anerbieten von ganz Deutschland — darein willigen werde; er verwerfe entschieden den Gedanken an ein deutsches Reich, weil nur Ungerechtigkeiten dahin führen könnten. „Wenn es aber“, heißt es weiter, „auf diese Weise die Meinung des Volks ist, daß man nach Westen hin sich fest an seinen Grenzen aufstellen müsse, so meint es darum keineswegs, daß man etwa einer Einladung von Osten her, gegen ein bloßes Prinzip zu Felde zu ziehen, Folge geben solle. Das Volk wäre einem solchen Gange wohl eben so abgeneigt, und würde der Aufforderung, sich dem zu widersetzen, mit derselben Bereitwilligkeit entgegen kommen, als einer Aufforderung nach We-

sten, die Grenzen zu schütten. Es gehört zu dem ewigen Gerede der Kriegspartei in Frankreich, an welches sie selber nicht glaubt, daß Preussen, wäre Rußland nur erst mit Polen fertig, mit diesem nach Frankreich aufbrechen würde. Wir behaupten dreist, ohne es zu wissen, daß man sich einer solchen Aufforderung Rußlands eben so wenig gefällig erzeigen würde, als etwa einer Aufforderung Frankreichs, das linke Rheinufer abzutreten; behaupten aber auch dreist, daß Rußland in seiner Weisheit von jener Anforderung eben so fern ist, als Frankreich von dieser. . . Die Liebe und das Vertrauen der Nachbarn und Stammverwandten, das ist der Zuwachs an Macht, den jedes achte preussische Herz begehrt, und den es glaubt gefunden zu haben, und immer mehr zu finden.“ Er belehrt dann den Messager, daß Preussen seit dem Beginn der belgischen Unruhen, wo es 10,000 M. an den Rhein schickte, seine dortigen Truppen nicht mehr verstärkte, daß die Franzosen aber bei einem Krieg die Preussen von 1813, 14 und 15, nicht die von 1806 wiederfinden würden, und schließt mit der Hoffnung, daß es ihm vielleicht durch diese Darstellung gelinge, die Begriffe in Paris zu berichtigen, um so eher, da er nicht zu denen gehöre, welche sich die Anforderungen der Zeit aus Leidenschaftlichkeit oder Eitelkeit verbergen, welche die ganze Richtung der Zeit mit unhistorischem Sinn schmähren, sondern zu denen, welche auf eine enge Verbindung mit Frankreich einen hohen Werth legen, und gern die Freunde der Franzosen sein wollen, wenn sie es uns nur nicht durch Verletzung unserer ersten Lebensinteressen verbieten.“

Eleve, den 9. März. Der Rhein hat bei Nymwegen die Deiche durchbrochen, und jetzt das ganze Duifsfeld überschwemmt. Da das Wasser immer noch wächst, so wird es sich wahrscheinlich bis hierher ausdehnen. Unsere Aussicht auf eine gute Ernte ist vereitelt.

S c h w e i z.

Die Tagsakung hat in ihrer Sitzung vom 8. März den Befehl zur Aufstellung von 3 Bataillonen an der savoyischen Gränze zurückgenommen, da die Flüchtlinge, welche unter General Regis in Savoyen seinfallen wollten, zerstreut sind. Sie sprach zugleich aufs Neue die Nothwendigkeit ihres Beisammenbleibens aus.

T ü r k e i.

Nach Berichten aus Corfu vom 20. Februar haben die Türken Athen und Negroponte geräumt. — Den Bewohnern der Insel Scio hat die Pforte die Bezahlung der Steuern auf 3 Jahre erlassen.

Der östreich. Beobachter schreibt: Der von den Notablen der armenisch-katholischen Nation zu ihrem geistlichen Oberhirten in Antrag gebrachte Priester Nuridschan war voriges Jahr nach erhaltener päpstlicher Bestätigung zu Konstantinopel eingetroffen. Der Sultan glaubte jedoch, dessen Anerkennung verweigern zu sollen, und Nuridschan verzichtete aus Liebe zum Frieden auf die bischöfliche Würde. Eine neue Wahl fiel einmüthig auf

den armenisch-katholischen Priester Giacomo della Valle. Die ottomannische Pforte säumte nicht, ihn förmlich anzuerkennen, und es erübrigt nur noch die Bestätigung des heiligen Stuhles. So ist denn die vollständige Befreiung der katholischen Armenier von allem Einflusse der schismatischen Patriarchen ausgesprochen, und ein Resultat erzielt, für das die katholischen Mächte, und vorzüglich Oestreich, seit längerer Zeit thätigst sich verwendet hatten.

Das Großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 13. März enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Geheimenrath Freiherrn von Baumbach die Intendanz sämmtlicher, zu dem Großherzoglichen Hausfideikommiß gehörenden Kunstkabinette gnädigst zu übertragen geruht.

Höchstdieselben haben Sich unter dem 12. Febr. d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Hofgerichtsaffessor Sefktor von Stöcklern zu Rastadt zum Hofgerichtsrath in Freiburg, den Hofgerichtsaffessor Eduard Holzmann zu Freiburg zum Hofgerichtsrath in Rastadt und den Hofgerichtsaffessor Valentin Baier zu Mannheim zum Hofgerichtsrath daselbst zu ernennen.

Bermöge höchster Entschliesung vom 22. Februar d. J. haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Oberchirurgen 2ter Klasse bei der Leibgrenadiergarde, Heinrich Baurittel, die unterthänigst nachgesuchte Entlassung von diesem Dienste gnädigst zu ertheilen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte katholische Pfarrei Balsfeld (Amts Wiesloch im Neckarkreise) dem Pfarrer Georg Blum zu Mauer (Amts Neckargemünd im nämlichen Kreise) gnädigst zu verleihen geruht. Hiedurch ist die kath. Pfarrei Mauer, mit einem beiläufigen jährlichen Einkommen von 600 fl. in Geld und Naturalien erledigt. Die Bewerber um diese Pfarrefründe haben sich unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse bei dem Neckarkreisdirectorium nach Vorschrift zu melden.

Die von der Grundherrschaft von Verlichingen geschehene Präsentation des Kaplans Franz Xaver Kleinhans zu Grünfeld auf die erledigte katholische Pfarrei Hüngheim, Amts Adelsheim im Main- und Tauberkreise, hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Durch das am 2. September v. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Schwendbiel wurde die mit einem beiläufigen Ertrag von 700 fl. in Geld und Naturalfrum verbundene Pfarre Kadelburg, Bezirksamts Waldshut, erledigt. Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach der Verordnung vom Jahr 1810. Regierungsblatt No. 38. insbesondere Art. 2. und 3. zu benehmen.

Durch das am 1. Februar d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Wendelin Zipfler ist die den Konkursgesetzen unterstehende Pfarrefründe in Waldau, Landamts Freiburg, mit einer Dotation von 700 fl. in Geld und Naturalien in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach der Vorschrift vom Jahr 1810. Regierungsblatt No. 38. insbesondere Art. 4. zu benehmen.

Die 2te Lehrerstelle am Pädagogium zu Tauberbischofsheim, wozu der fürstl. Standesherrschaft Leinungen das Präsentationsrecht zusteht, wird mit einem Ertrag, welcher auf 500 fl. angeschlagen ist, und mit der Verpflichtung, gemeinschaftlich mit dem ersten Lehrer die Dienste eines Kaplans zu versehen, wiederholt zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Staatspapiere.

Wien, den 10. März. 4prozent. Metalliques 69 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 945.

Paris, den 12. März. 3prozent. 52, 80; 5proz. 82, 65.

Frankfurt, den 15. März. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Koofe von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 74 fl.

Moselwein.

Einsender dieses erhielt durch Hrn. Verwalter Laumann eine Probe eines 1830 zu Rohrbach bei Einsheim, aus einem auf Bockschnitt behandelten Weinberge, gewonnenen Weines, der alle Erwartung für die dortige Gegend übertrifft, indem er ein wahrer Moselwein von gutem Jahrgange ist, und ganz den Charakter desselben an sich trägt. Wir haben bereits an vier Punkten für den so geringen Jahrgang 1830 außerordentliche Resultate durch den Bockschnitt gewonnen, nämlich zu Heidelberg, Wiesloch, Walldorf und Rohrbach, können also mit Zuversicht erwarten, daß in günstigen Weinjahren allenthalben die Dualität des Weines außerordentlich durch diese Schnittmethode gesteigert werde, zumal wenn wir erwägen, daß an einem Orte wie Rohrbach, das dem Odenwalde so nahe liegt, und sich nie besonders günstig für den Weinbau zeigte, so Außerordentliches gewonnen wurde. Mögen diese Ergebnisse unsere vaterländischen Weinproduzenten überzeugen, daß man durch eine nach richtigen Prinzipien angewandte Kunst der Natur mehr abzugewinnen vermag, als man sich bisher, in manchem alten Schlendrian eingerostet, dachte.

Ein Mitglied des badischen landwirthschaftlichen Vereins.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

16. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 7,4 L.	5,6 G.	69 G.	SW.
M. 1 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 7,1 L.	7,2 G.	79 G.	SW.
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 8,4 L.	9,5 G.	84 G.	SW.

[Regen und stürmisch.]

Psychrometrische Differenzen: 1.4 Gr. - 1.6 Gr. - 1.2 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 17. März; Die Dame von Avenel, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Fr. Elmenreich, Musik von Boieldieu.

Sonntag, den 20. März: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, Melodrama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Victor Ducange, von L. Anghely; Musik von Karl Blum.

Dankfagung.

Nichts konnte mich, nach dem Verluste meines unvergesslichen Gatten, des Gartendirektors Hartweg, freundlicher und beruhigender ansprechen, als die sichtbare Anhänglichkeit seiner Freunde und Mitbürger, welche sie durch ihre Begleitung zur letzten Ruhestätte noch so liebevoll gegen ihn zu erkennen gegeben haben, und wofür ich denselben die Gefühle meines innigsten Dankes hiermit öffentlich auszudrücken mir die Ehre gebe.

Karlsruhe, den 16. März 1831.

Lisette Hartweg,
geborne Manning.

Karlsruhe. [Bleichanzeige.] Für die schon lange Zeit rühmlichst bekannte Bleiche in Urach nimm der Unterzeichnete dies Jahr wieder die Bleichgegenstände an, und kann um so mehr auf zahlreiche Aufträge rechnen, als von derselben die schönste und schnellste Ausrüstung bisher erfolgt ist, und auch dies Jahr in gleichem Grad erwartet werden darf, ohne daß die Qualität der Waare nachleidet. Da zugleich der Bleicherlohn vermindert worden, so empfehle mich dieses Jahr besonders zu recht vielfachem Zuspruch.

Karl Benjamin Gehres,
lange Straße Nr. 201.

Karlsruhe. [Anzeige.] Geräucherter holl. Lachs, Goldbückinge, Cablian, Schellfische sind heute in vorzüglichster Qualität angekommen und billig zu haben bei

Jakob Gianì.

Karlsruhe. [Anzeige.] Durch Ankauf eines bedeutenden Vorraths aller Sorten Spiegelgläser sehe ich mich veranlaßt, mein vollständig assortirtes Lager neuerdings zu empfehlen: besonders ganz großen Spiegeln in einem Glas, Mahagoni-Ankleidespiegeln, Trimeaux in vergoldeten und polirten Rahmen, allen Arten kleinern Spiegeln; ferner eine große Auswahl selbst gefertigter Kronleuchter vom feinsten Kristall, nebst Hängelampen, nach neuestem Geschmack, alle Arten Trapperieverzierungen, Rosetten, Vorhangbänder, Schellenzügen sammt Band, Lichtschirme, Lichtmanschetten von Kristall &c.

Durch den jetzigen Vorrath meiner Artikel bin ich in den Stand gesetzt, allen verehrten Aufträgen zu entsprechen, und manches unter dem Fabrikpreis zu geben.

Zugleich bemerke ich, daß ich alte Spiegelgläser zu Poliren und Neubelegen annehme, und stets eine Partdie Spiegel zum Ausleihen halte.

A. Bilger, Hefbergolter,
Bähringer Straße Nr. 52.

Karlsruhe. [Billard feil.] Ein ganz neues Billard ist zu verkaufen. Wo, ist im Zeit. Komtoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] Es liegen 3000 fl., gegen gerichtliche Versicherung, zu 4 $\frac{1}{2}$ pCt. zum Ausleihen parat. Wo, sagt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Eselmilchgesuch.] Sollte Jemand eine milchgebende Eselin besitzen, und geneigt seyn, dieselbe zu verkaufen, oder ein Theil deren Milch abzulassen, bittet man, die Adresse im Zeitungs-Komtoir niederzulegen.

Karlsruhe. [Produktengeschäft zu verkaufen.] Ein vortheilhaftes Produktengeschäft ist zu sehr annehmbaren Bedingungen käuflich abzulassen. Frankirte Briefe, mit H. L. W., befördert das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Logis.] Bei L. Viesfeld, lange Straße Nr. 38, ist der drei Eingänge habende 2te Stock, bestehend in 5 möblirten Zimmern, in Abtheilungen, für Herren Devotirte geeignet, und ein Stall für 12 Pferde, nebst Kutschzimmer und Speicher, Monatweise zu vermieten, und zum Beziehen bereit.

Karlsruhe. [Massschafvieh-Versteigerung.] Bis Montag, den 28. d. Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden in der Meierei Ruppurr, $\frac{1}{2}$ Stunde von hier, gegen 200 Stück Wintermassschafe, als der Vorhausen von 500 Stück, in schicklichen Partien an den Meißbietenden öffentlich versteigert. Je nachdem sich Liebhaber einfinden, werden auch sämtliche Massschafe, mit oder ohne Wolle, gegen baare Zahlung beim Abholen des Viehes, der Versteigerung ausgesetzt werden. Deshalb wird bemerkt, daß dormalen schon fetter Schafe über 110 Pfd. schwer, unter der Herde laufen, und daß fern von dieser Viehklasse die f. g. Schweißwolle pr. Kopf zu 3 fl. 20 kr. verkauft worden ist.

Karlsruh den 12. März 1831.

Großherzogliche Schäfereiadministration
Dr. Herrmann.

Bretten. [Glockenversteigerung.] Mittwoch, den 13. April d. J., wird von unterzeichneter Stelle eine 336 Pf. schwere zersprungene Glocke von vorzüglichem Zeuge, die jeden Tag dahier eingesehen werden kann, gegen baare Bezahlung, auf hiesigem Rathhause versteigert werden.

Bretten, den 14. März 1831.

Der evang. prot. Kirchengemeinderath.
E. Walraf,
Pfarrverweser.

Heidelberg bei Bruchsal. [Apothekerversteigerung.] Der Unterfertigte ist entschlossen, Familienverhältnisse wegen seine frequente, an der Landstraße in Heidelberg gelegene,

in jeder Hinsicht bestens eingerichtete privilegirte Apotheke mit Haus und Hof auf

Montag, den 11. April l. J.,

unter den bei ihm täglich eingesehen werden könnenden Bedingungen zu Eigenthum, in der Verhaufung selbst, Morgens 9 Uhr, zu versteigern; wozu er die Herren Liebhaber mit der Bitte einladet, daß sie sich zugleich mit legalen Vermögenszeugnissen versehen mögen.

Heidelberg, den 12. März 1831.

Karl Fr. Mülhause, Ap.

Karlsruhe. [Häuserversteigerung.] Höchster Anordnung gemäß, wird

Montag, den 28. März 1831,

Morgens 9 Uhr, das am Eck des großen Zirkels und der Waldstraße gelegene Palais, bestehend:

aus einem größern und kleinern Vorderhaus, und einem größern und kleinern Hinterhaus, in welchem letztern die Stallungen sich befinden, geräumigen Hof etc., vornen mit einer Fronte von zwölf Kreuzstöcken auf den Schloßplatz, und hinten auf den innern Zirkel stoßend,

entweder im Ganzen oder in schicklichen Abtheilungen, in dem Hause selbst, unter Vorbehalt höchster Ratifikation, meistbietend öffentlich versteigert werden.

Die Kaufliebhaber werden hiezu mit dem Bemerkn eingeladen, daß die Gebäulichkeiten, von heute an, jeden Tag, die Kaufbedingungen aber 8 Tage vor der Versteigerung bei Großherzoglicher, vormals Marktgräf. Badischer Domainenkanzlei daber eingesehen werden können.

Fremde, unbekannte Steigerer müssen sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen.

Karlsruhe, den 5. März 1831.

Aus Auftrag
der Großherzoglichen, vormals Marktgräf.
Badischen Domainenkanzlei.
Lauer.

Karlsruhe. [Versteigerung von Oelgemälden, Kupferstichen und Handzeichnungen.] Freitag, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthaus zum Kaiser Alexander daber verschiedene schöne Oelgemälde und Kupferstiche, worunter

Felsengegend u. Hammerstein von E. G. Schüs.

Eine Landschaft von G. v. Kessum.

Eine ditto von Talmini; roth.

Eine ditto von Krauel.

Ein Conversationsstück von Watto.

Eine waldige Landschaft mit Nymphen von Coelemburg.

Ein schönes Schlachtgemälde von Rugendas.

Geburt Christi von Joh. v. Alen,

und andere schöne Stücke,

so wie auch Handzeichnungen,

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 14. März 1831.

Aus Auftrag.
Kau,
Theilungskommissär.

Gernsbach. [Fahrräderversteigerung.] Aus der Verlassenschaft der Hrn Karl Wieland, Schiffers von hier, wird in dessen Verhaufung, der Erbvertheilung wegen, folgende Fahrniß, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden, und zwar:

Montag, den 21. März d. J., bis einschließlich

Mittwoch, den 30. März;

Kleidungsstücke, Weißzeug, Spiegel, Bettwerk, Schreinwerk, Porzellan, Kupfer, Messing und Zinngeschirr, und sonstiger gemeiner Hausrath, dann als Zerlesung

Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. April d. J.,

Silber und Pretiosen,

Freitag und Samstag, den 8. und 9. April, zwei Pferde, eine bedeckte Troisfische, eine Chaise, 2 Schlitten, 2 Leiterwägen und übriges Fuhrgeschirr; ebenso Faß und Wandgeschirr; endlich

Dienstag, den 12. April,

folgende reingehaltene Weine, als:

2 Fuder — Ohm 181gr Türkheimer.

2 " 4 " 182gr Neuweierer,

1 " 7 " 181gr Marktgräfer,

und

— " 5 " 1825r Neuweierer.

Die Versteigerung beginnt jedesmal Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr.

Gernsbach, den 11. März 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

A. A.

Lennerich.

Karlsruhe. [Wellenholzversteigerung.] Dienstag, den 22. d. M., Morgens halb 8 Uhr, werden im herrschaftlichen Bahwald, Eggensteiner und Karlsruher Forst,

15,000 Stück eichene Wellen

öffentlich versteigert werden.

Die Steigerungsliebhaber können sich an gedachtem Tag und Stunde vor dahiesigem Mühlburger Thor zur Versteigerung einfinden.

Karlsruhe, den 13. März 1831.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Kastatt. [Säglöbversteigerung.] Mittwoch und Donnerstag, den 23. und 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Badener Stadtwalde in den Distrikten Schurzel und Dreihronnerstuben am Staufenberg

1128 Stück tannene Säglöbe

in Loosen, eingetheilt, öffentlich versteigert.

Die Steigerungsliebhaber werden eingeladen, sich an den besagten Tagen, Vormittags um halb 9 Uhr, im Gasthause zum Salmen in Baden sich einzufinden, von wo aus man sich mit ihnen in den Wald begehen wird.

Kastatt, den 13. März 1831.

Großherzogliches Oberforstamt.

v. Degenfeld.

Achern. [Holzversteigerung.] In Bezug auf den von Großherzogl. Oberforstdirektion für das Wirtschaftsjahr 1830/31 genehmigten Hiebsplan werden

Donnerstag, den 24., und

Samstag, den 26. März d. J.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, im Rencher Herrschaftswald, sog. Waldmattschlag

7 1/2 Klafter Buchen,

25 1/4 " Eichen,

325 " Erlen Scheiter- und

35 Loose zu Boden liegendes Wellenholz,

— " " "

4 als Bau- und Nutzholztaugliche Eichstämme,

mit dem Bemerkn öffentlicher Steigerung ausgesetzt, daß jeder Steigerer einen annehmbaren Bürgen als Selbstzahler zu stellen, auch vor Abfuhr des Holzes über seine Zahlungsfähigkeit ein Zeugniß des Ortsvorstandes beizubringen hat.

Auch wird eröffnet, daß wer noch mit Zahlung von Holzgelber im Rückstand ist, der Steigerung nicht zugelassen werden kann.

Achern, den 12. März 1831.

Großherzogliches Forstamt.

Schrikel.

Neckarbischofsheim. [Aufforderung.] In Sachen des Lederhändlers Seligmann Levi zu Karlsruhe Klägers gegen Kaufmann Wendel Strauß von Obergimpfern Beklag-

ten, Schuldforderung von 109 fl. 17 kr. nebst Vorzugszinsen vom 6. Febr. 1820 a 5 Prozent betreffend, wird der abwesende, an unbekanntem Orte sich aufhaltende Beklagte hiermit aufgefordert, in einer vom Tage der Einrückung an, laufenden Frist von 6 Wochen

sich auf die rubrizirte Klage um so gewisser vernehmen zu lassen, als er sonst auf Anrufen des Klägers mit etwaigen Einreden ausgeschlossen, die Schuld für liquid, und das weiters rechtlich Geeignete in contumaciam gegen ihn erkannt werden soll.

Nekarbischofsheim, den 7. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Vettinger.

vdt. Krestler.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Anton Wilhelm aus Herbolzheim haben wir unterm heutigen den Gantprozess erkannt, und Tagfahrt zur Nichtigstellung der Schulden auf

Mittwoch, den 6. April d. J.,
um 8 Uhr, anberaunt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden und zu begründen.

Mosbach, den 7. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Eheleute Friedrich Herrmann und Margaretha geb. Klüene von Niederschopfheim Ansprüche zu machen hat, soll solche

Mittwoch, den 6. April d. J.,
bei dem Theilungskommissär in Niederschopfheim anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 8. März 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Eheleute Melchior Witt u. Brigitte geb. Herrmann von Niederschopfheim Ansprüche zu machen hat, soll solche

den 6. April d. J.,
bei dem Theilungskommissär zu Niederschopfheim anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 8. März 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Karlsruhe. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Handelsmann Wilhelm Koch dahier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Verhandlung über die Vorzugsrechte auf

Dienstag, den 12. April d. J.,
Vormittags 8 Uhr, anberaunt, wozu sämmtliche Gläubiger desselben, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses, anher vorgeladen werden.

Auch wird bei dieser Tagfahrt wegen eines Borg- oder Nachlassvergleichs auf Antrag des Gemeinschuldners Verhandlung gepflogen werden.

Karlsruhe, den 7. März 1831.
Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Vdt. Goldschmidt.

Kork. [Schulden-Liquidation.] Gegen Andreas Geiler, Färber und Krämer von Dorf Kehl, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Vernehmung des Masseverwalters, auf

Donnerstag, den 14. April d. J.,

Vormittags 7 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Dabei wird bemerkt, daß zugleich ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werde, und alle diejenigen Gläubiger, welche nicht persönlich erscheinen, oder sich nicht durch Bevollmächtigte vertreten lassen, als der Stimmenmehrheit der Erschienenen betretend werden angesehen werden.

Kork, den 11. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Eichrodt.

Schönau. [Bekanntmachung.] Dem 79 Jahre alten Amboer en Johann Ulrich Walliser von Wieden wird Lehrer Konrad Wessel von da als Beisand beigegeben, ohne dessen Bewilligung Walliser für die Zukunft weder rechten, noch Vergleiche schließen, Anleihen aufnehmen, angriffliche Kapitalien erheben, noch hierüber Empfangsscheine geben, und Güter veräußern oder verpfänden soll.

Was bekannt gemacht wird.
Schönau, den 9. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wischel.
vdt. Fr. A. v. Quenau de u.

Borberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Lorenz Keller von Borberg, welcher der öffentlichen Vorladung vom 17. Jänner 1824 ungeachtet, sich zur Empfangnahme seines Vermögens bisher nicht gemeldet hat, wird nunmehr für verschollen erklärt, und wegen Austieferung seines Vermögens das weiters Rechtliche verfügt werden.

Borberg den 22. Febr. 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
Häselin.

vdt. Hartnagel.

Lauberbischofsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Kaspar Spinner von Verbach, welcher der amtlichen Aufforderung vom 13. Okt. 1829 ungeachtet sich bisher zum Empfange seines in 1200 fl. bestehenden Vermögens nicht gemeldet hat, wird hiermit für verschollen erklärt, und das Vermögen seinen nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Lauberbischofsheim, den 1. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bach.

Borberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Der in Folge der öffentlichen Vorladung vom 1. May 1829 bisher nicht erschienene Adam Schnabel von Schweigern wird nunmehr für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Cautionsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben werden.

Borberg den 3. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

vdt. Hartnagel.